

Bezugspreis
Die Halle und die Provinz 2,50 M.
Für die Post bezogen 3 M. für das
Quartal, 10 M. für das Halbjahr,
18 M. für das Jahr.

Halle'sche Zeitung.

Anzeige-Gebühren
Für die halbjährliche Zeit- und
beim Raum für Halle und
Abend-Ausgabe 2 M. für das
Quartal, 5 M. für das Halbjahr,
10 M. für das Jahr.

Landeszeitung für die Provinz Sachsen und die angrenzenden Staaten.

Redaktion und Expedition:
Halle, Leipzigerstraße 87.

Halle a. S., Freitag 25. Oktober 1895.

Erweiterter Druckraum:
Halle a. S., Leipzigerstraße 90.

Schuldentilgung im preussischen Staatshaushalt.

Zum offenern Bestand der preussischen Zeitung...
Die preussische Staatshaushaltsverwaltung...
Die preussische Staatshaushaltsverwaltung...

Die preussische Staatshaushaltsverwaltung...
Die preussische Staatshaushaltsverwaltung...
Die preussische Staatshaushaltsverwaltung...

Die preussische Staatshaushaltsverwaltung...
Die preussische Staatshaushaltsverwaltung...
Die preussische Staatshaushaltsverwaltung...

Einmalen zu deren Deckung nicht reichten, so hat man es mit einem
zweiten Defizit zu thun, ganz abgesehen davon, daß in allen diesen
Jahren die getheilte Tilgung der Eisenbahnanleihe...

Die ganze Debitur dieser Anleihe, für ein Staat kein Defizit
hat, wenn er in so geringfügiger Weise - 1894/95 beträgt die ge-
samte Schuldentilgung nicht einmal 1/10 - seine Schulden tilgt,

Deutsches Reich.

Die Berliner Korrespondenz schreibt, die Reichs-
einnahmen aus Zöllen, Verbrauchssteuern und Aemtern sind für
das Etatsjahr 1895/97 wie folgt veranschlagt: Zölle 356 098 000
Mark gegen 348 572 000 Mark im Etat für 1895/96...

Die Reichsangelegenheiten theilt die statistische Lehrerschaft über
die Ausdehnung des Zabarabaus im deutschen Zoll-

gebiet im Erntefahr 1895 mit. Der Flächeninhalt der mit
Tabak beplanten Grundstücke betrug in diesem Jahre 21163,9 ha,
was im Vergleich zum Vorjahre eine Steigerung um 2568,6 ha
bedeutet.

In Sachen der Zerstärker für Vieh wurde in einer
vorgelassen in Gießen stattgefundenen Versammlung des
Bundes der Landwirthe nachfolgende Resolution des
Vorsitzenden von Blettenberg-Mehrnum um an den Reichs-
tagler zu senden beschlossen:

Die heute in Gießen versammelten etwa 200 Landwirthe, meist
Mitglieder des Bundes der Landwirthe, freuchen im Zurechnung
die dringende Bitte aus, dafür sorgen zu wollen, daß die Stoff-
tarife für Vieh auf den preussischen Staatsbahnen nicht
dauernd zur Einführung gelangen.

Wir haben die Zeitungs-Mittheilung erwähnt, wonach
der Justizminister auf den Verlangen des Reichstages eine
konsequente Durchführung des Schöffengerichts-Beschlusses in
der Strafsprengel zurückzuführen die Zuständigkeiten zu
Umständen über die Ersetzung der Strafkammern durch
große Schöffengerichte aufgefordert haben soll.

Die Vernehmen nach wird im nächsten preussischen Staats-
haushalt eine erhebliche Summe zu Ausgaben der Fortschulen aus-
geworfen werden.

Wird auf den preussischen Staatsbahnen, auf denen die
Bahnfahrere eingeführt ist, können ohne Karte auf den Bahnen
betrieben werden, so wird er zur Anbahnung der Bahnfahrere
und geeigneten Falles nach Feststellung des Namens leitens der
zuständigen Betriebs-Inspektion gegen Bahnhofsgeleiterte zur
Anzeige gebracht werden.

Eine Interpellation in der Polenergebnis findet die
Berl. Vorz. - Ztg. an sie schreibt:

In der Polenergebnis ist man seit dem März des Jahres 1890
von den Reichsämtern wegen abgewiesen und der Erfolg hat sich
alsbald in der Erwartung des Vorkommens offenbart. Zwar lenkt
man abwärts wieder in dieser Angelegenheit in des Reichs-
kassiers Bahnen ein, aber immer geht man noch zurück

Aus großen Tagen.

Zur 25jährigen Erinnerung.

Der Fall von Meh.

(Aus Nr. 253 der „Holl. Sig.“, Jahrgang 1870.)
Der Königin Augusta in Somburg.
Verfallte, den 27. Oktober. Die in Meh gegen hat
die Armee Bazaine's und die Besatzung Meh kapitu-
lirt.

Der Kranz von Meh.
Jungfrau Meh! du deinm Haupt
In das Kranzlein dir gerahmt
Und der Mann der letzten That
In des Preußenlandes Soldat.

Jungfrau in der Mose!
Wilt du eines Arieres Frau.
Sei dem tarpen deutschen Mann,
Weg! der dein Aengs gewann.

Halle, den 28. Oktober. „Züchtig befestigte Stadt, von
Sitom und von Wällen umgürtet“ - so nennt in seinem Gedicht
an Bischof Willius, Benantius Fortunatus die Stadt, die „schimmernde
Wette“, deren Sage, beide Wort der durch das frühbarische Dage-
land beherrschenden sibirischen bläulichen Wollia beherrschend,
er gepriesen hat.

In solchen Tagen, wo sich Weltgeschichte entfalten, rücken auch
tausendjährige Ereignisse eines Landes, einer Stadt gleichsam in
Wochen und Monate zusammen. Man überfließt ihre ganze Kette,
und hat seine Gedanken, welche neuen Sphäre sich jetzt wohl an viele
Kette anhängen. Diese ungenieße freie Lage und das schöne, amuthige
und mit Früchten reich gegnete Land rings umher haben der Stadt
Meh schon in früherer Zeit ihre große Bedeutung gegeben, zumal sie
das Grenzgebiet gallischer und deutscher Völker beherrschte.

diesen Gegenden gehen oder erblüht war. Unter einem Zelt von Gold
und Purpur liebte sich ein erblühender Mann Kaiser Kaiser, der
Zelt nieder, und die Kurfürsten begannen sie zu bedrängen. Jureit
taten die drei geistlichen Fürstentümer, der Mainzer, Kölner und
Trierer, und vernichteten sich. Sie waren des Reiches Grenzfesten für
Germanien, Italien und Gallien, und hatten zum Reichen dessen
goldene Schüssel auf des Kaisers Tafel. Das letzte Ergänz hatte der
Kaiser von Wäldern zu vertrieben des Reiches Mandatien. An
seiner Stelle, da der Kaiser selbst blühender König war, freudeste
den Wein im goldenen Geleisch sein Vetter, Herzog Wenzel von
Luxemburg. Zum Schluß kamen noch die beiden Jägermeister, der
Markgraf zu Meßen und der Graf zu Schwabenburg, auf den
Kaiser gehen, mit schloßen Jagdbunden und reich geschmücktem
Reitpferde. Sie blieben schmerzlich die Köpfe, die
Wäldern und ein tiefer Hirsch braden hervor, und wurden von
ihnen erlegt, bei unermesslichem Jodelsgeul, und sofort zu Speisen
verteilt.

Das erste Mal, das der Kaiser zu Meh das deutsche Reich,
und alles war in Pracht und Prachtlichkeit, wenn es nämlich am 25.
Dezember nicht gar zu laut war.

Damals hatte Kaiser Karl IV. den König von Frankreich, an
dessen Hof er gezogen und mit welchem er durch Verwandtschaft und
Vertrag eng verbunden war, alles möglich zu Gefallen gethan, hatte
im die Reichsämtern in Burgund, auch das Gebiet von Brabant-
(Lyon) überlassen und den Dauphin zu des Reiches Statthalter von
Grauburg (Genoble) gemacht. Aber ein Stück von Lothringen, das
gar eine solche Hauptstadt, wie die freie Reichsstadt Meh dem
König von Frankreich zu überlassen, das wäre aus des Reiches
Stehet, wie man den Luxemburger Karl umnte, nicht eingeleitet.
Das durfte er zuerüber haben, Kaiser durch Heinrich II. geschloßen.
Dieser verlor auf die protestantische Stellung im eigenen
Land mit abgewandter Grausamkeit; er ließ den Protestanten, ehe
sie den Scheiterhaufen bestiegen, er ließ die feuerliche Zunge ausreden. In
Deutschland aber ermunterte er die Gungeligen in jeder Weise zum
Krieg mit des Reiches Oberhaupt und ging mit Franken auf einen
Antag des Kurfürsten Moritz von Sachsen ein. Sein geschickter
Diplomat, Jean de Freffe, kam nach Deutschland, stellte Golei,
Truppen und Fürstentümern in Aussicht und verordnete dafür Anleihe;

„Ist eine absolute Herrschaft der Preussischen Krone für ausserordentliche Anlässe...“

„Die geistliche Wiederkehr des hundertjährigen Gedenkstages...“

„Nach ist Polen nicht verloren...“

**Oesterreich.**

„Was in der Programmrede des oesterreichischen Ministerpräsidenten...“

**Gefasste Espione.**

„Die Polizei in Krakau...“

„erlebens die Abtretung der zum Reich gehörigen Bisthümer...“

„Die verhassten acht Geiseln...“

**Frankreich.**

„Der Südbahnbau...“

**Ungarn.**

„Ueber die Todesursache des Czaren Alexander III...“

**Spanien.**

„Neue Klagen - Nordamerikas Haltung...“

**Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.**

„st. Schraplan, 24. Okt. (Durch einen Sturz von der Treppe)...“

„Fürsten einen Bund gemacht...“

„seltiger Bekehrung...“

„Wien, 25. Okt. (Prämiation)...“

„Zöcher, 24. Okt. (Stapellauf)...“

„Wien, 23. Okt. (Einem recht...“

„Zellau, 24. Okt. (Hofnachricht)...“

„Wien, 24. Okt. (Denkmalserrichtung)...“

„Wien, 23. Okt. (Gräblich's Unglück)...“

„Wien, 24. Okt. (Eine Angel im Felgen)...“

„Wien, 25. Okt. (Ein grosser Unbestechlich)...“

„Wien, 25. Okt. (Verlebung des Doktor...“

„Wien, 25. Okt. (Ein bedauerlicher Un...“

„grüß, Kaiserl. Hof...“

„Kaiser Karl V. war aus dieser...“

„bringt...“

Vertical text on the right edge of the page, likely bleed-through or a separate column.



# Die „Meteor“ Gasglühlicht - Actien - Gesellschaft

versendet folgendes Circular an ihre Interessenten: „Von der Deutschen Gasglühlicht Ges. Auer werden an unsere Herren Vertreter, Repräsentanten, an unsere Verkaufsstellen etc. Circulare versandt, die die bekannten mit „Warnung“ überschriebenen Zeitungsinserate zum Inhalte haben. Diese Circulare fischen zum Theil längst als unwahr festgestellte Behauptungen wieder auf, die ausschliesslich den Zweck haben, unsere Abnehmer irre zu führen. **Denn thatsächlich weiss die Auer-Gesellschaft, dass ihre Prozesse schlecht stehen.**

Da in dem am 18. d. M. stattgehabten Termin contra „Meteor“ Beweisaufnahme in der Brennerfrage sowie Vorlegung der Strafakten des Dickhaus (Gautzsch)-Auer-Prozesses, der bekanntlich ungünstig für die Auer-Gesellschaft verlaufen ist, beschlossen wurde, **so ist der Ausgang des zwischen der Meteor- und Auer-Gesellschaft schwebenden Prozesses ziemlich sicher.** Praktisch ist dieser ganze Brennerprozess für die Meteor-Gesellschaft indessen völlig gleichgültig, da die Meteor-Gesellschaft vor kurzer Zeit einen neuen, in allen Staaten zum Patent angemeldeten Brenner aufgenommen hat, der für die gesammte Gasglühlicht-Industrie von der hervorragendsten Bedeutung ist.

Wenn trotzdem die Auer-Gesellschaft ihre „Warnungen“ an unsere Geschäftsfreunde versendet und weiter publicirt, so ist deren Zweck offenkundig, und bedauern wir nur lebhaft, dass wir von dem Gesetze „gegen den unlauteren Wettbewerb“ noch nicht geschützt werden können. In der Bekämpfung des Vorgehens der Auer-Gesellschaft, die einen durch Gründerrechte belasteten ungeheuren Consumartikel zu horrenden Preisen dem Publicum aufzwingen will, wissen wir uns mit dem grossen Publicum eines. Wir ersuchen Sie daher, sich durch die ganz sonderbare und gerichtlich anhängig gemachte Reclame der Auer-Gesellschaft nicht täuschen zu lassen.

Um den durch die Auer-Gesellschaft im Publicum etwa erzeugten Verwirrungen indessen ein für allemal vorzubeugen, erklären wir hierdurch wiederholt, dass wir auf Wunsch uns in rechtsverbindlicher Form durch Revers verpflichten, unsere Abnehmer vor jeder Beeinträchtigung durch die Auer-Gesellschaft zu schützen und in jeder Beziehung schadlos zu halten.

Die Auer-Gesellschaft lässt inzwischen kein Mittel unversucht, unser Unternehmen, das ihr die erste und schärfste Konkurrenz bereitet, da unser Fabrikat in Bezug auf Preis und Güte um 200 Prozent billiger als das Auer'sche ist, zu verächtigen, und haben wir die zuversichtliche Meinung, dass die nur durch die Kühnheit der s. Z. Auer-Gründer gerechtfertigte und angestrebte Alleinherrschaft der Auer-Gesellschaft binnen Kurzem, zum Nutzen der ungeheuren Anzahl von Gasglühlichtkonsumenten, endgiltig gebrochen sein wird.“

Ein completter Gasglühlicht-Apparat (Glühkörper, Brenner, Cylinder) kostet

**5 Mark.**

Ein Glühlichtstrumpf ohne Brenner und Cylinder kostet 1,50 Mark.

**Continental Gas-Glühlicht-Actien-Gesellschaft „Meteor“**

vorm. Kroll, Berger & Co.

Hauptgeschäft und Fabrik: Berlin, Brunnenstrasse 25.

Verkaufsstelle für Berlin und Umgegend befindet sich **Jerusalemstrasse 17**

an der Leipzig-Strasse.

Verkaufsstellen: in Halle **Gustav Günter, Mühlberg 10.**

Aschersleben: Otto Seelmann. — Dessau: R. Wietschke Nachf., Inh. Emil Kroll. — Eisleben: Gasanstalt. — Leipzig: W. & D. Goebel. — Stassfurt: Gasanstalt von Bodenbergs & Co. — Sangerhausen: Bruno Kunze. — Wittenberg: Gustav Hoost.

[2554

Muster und Waare  
erfolgen vollkommen  
portofrei.

# Stoffe

An Sonn- u. christlichen  
Feiertagen  
findet kein Versand statt.

für Herren- und Knaben-Anzüge, Ueberzieher etc.

versende Meterweise zu Engros-Preisen

**direct an Private.**

**Reste verkaufe unter Preis.**

Tuch-Versand-Geschäft

[2266

# Paul Seiler

Halle — Saale.

Einzel-Verkauf für Halle Neue Promenade 14  
am Leipziger Thurm.

Vorm. 8—12 Uhr, Nachm. 2—7 Uhr. — Sonntags geschlossen.

Halle'sche Lokalnachrichten vom 25. Oktober.

Der Stadtrat unserer Original-Gezogenen ist nur mit beiläufiger Qualität...

Auf dem Oktober-Bismarck waren 147 Fische im Verkauf ausgelegt...

Krammarkt. In Folge der heftigen höchst misslichen Witterung hat es der größte Theil der Ständerbörse auf untermienen...

Der ornithologische Centralverein für Sachsen und Thüringen hielt gestern Abend in St. Rochs Gastwirtschaft eine Versammlung ab...

Die kommunale Vereinigung hielt gestern Abend in Stadtvorstandsausschuss-Angelegenheiten im Hotel „Stadt Berlin“ unter Vorsitz des Herrn Baumier eine Sitzung ab...

Der Bürgerverein für sächsische Interessen hat am Sonntag den 26. Oktober, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal Café Monopoli I. u. a., eine Versammlung abgehalten...

Der Naturwissenschaftliche Verein nahm gestern nach den freien seine Sitzungen wieder auf...

Ein für die Fahrrad-Handlung von Hermann Lippold, hier, Meldestrasse Nr. 14 erkrankt. (Siehe Annonce in beiliegender Nummer).

Die Feuerwehre wurde um 4 Uhr 16 Min. heute früh nach der Taubenkiste alarmirt. Feuer war nicht entstanden...

Halle'sches Kunstleben.

Aus dem Verein des Stadttheaters: Der Morgen um ersten Male gesehen worden „Ein Madenater“, Schwand in 3 Akten u. 5. Bühnen u. J. Jarno geht ein altes Werk von Paul Jacqz „Grenschulden“, Trauerspiel in 1. Akt voraus...

Die literarische Gesellschaft in Halle, deren Doppelabend es letztmalig in den Literaturfreunden der Stadt Gelegenheit zu gegenseitigem Gedankenaustausch zu geben und in weiteren Kreisen das Interesse für bedeutendere Erzeugnisse der Literatur, Kunst und Wissenschaft zu fördern...

Aus dem Bureau des National-Theaters. Die 9. Auf-führung des „Obersteiger“ brachte der Direction wieder ein vor-züglich bewährtes Resultat.

Letzte Draht- und Fernsprechnachrichten.

Breslau, 25. Oktober. Die „Breslauer Zeitung“ meldet aus Kolbent: Der langjährig Generaladjudant welfand Kaiser Wilhelm I., Prinz von Stolberg-Gesselfingen ist gestern gestorben.

Bonn, 25. Oktober. Der Kurator der hiesigen Universität, Geheimer Regierungsrath Dr. Gaudner, ist heute früh 5 Uhr nach längerer Krankheit gestorben.

London, 25. Oktober. Wie der „Standard“ aus Konstantinopel meldet, bezieht sich das Gerücht von der summarischen Hinrichtung der Führer der jungtürkischen Partei. Wie aus guter Quelle verlautet, wurden diese auf ein Kreuzgebirge gebracht und an der Stelle, wo der Strom am reißendsten ist, über Bord geworfen.

Yokohama, 25. Oktober. (Neuermeldung.) Graf Inoué ist zum außerordentlichen Gesandten für Korea ernannt und nach Seoul abgerückt.

Sofia, 25. Oktober. Der „Agence balkanique“ zufolge, ist die vorgeschlagene Meinung des Journals „Makedonski Glas“ von dem Ueberfall des Dorfes Koritina durch Aufrührer völlig erfinden.

Anfangs-Course vom 25. October 1895.

Table with 2 columns: Name of security instrument and its value. Includes items like Reichsbank, Deutsche Reichsbank, and various bonds.

Coursenotirungen der Berliner Börse vom 25. Okt. 2 Uhr Nachmittags.

Table with 2 columns: Name of security instrument and its value. Includes items like Reichsbank, Deutsche Reichsbank, and various bonds.

Uienbau- u. Zinn- u. Stahm-Bertriebs-Actien.

Table with 2 columns: Name of company and its share price. Includes companies like Maschinenbau, Zinn, and Stahl.

Ausländische Fonds.

Table with 2 columns: Name of foreign fund and its value. Includes items like English, French, and American bonds.

Bank-Actien.

Table with 2 columns: Name of bank and its share price. Includes banks like Deutsche Bank, Reichsbank, and others.

Judicialberichte.

Die letzte Woche brachte für hiesigen sehr mühsam und warm waren die Verhandlungen von langer Dauer. In der ersten Wochenhälfte erstreckte die Verhandlung...

Table with 2 columns: Name of case and its details. Includes names like Müller, Schmidt, and others.

Advertisement for 'Die schönsten Blousen' (The most beautiful blouses) for home, social, and theater use. Features the name 'A. Huth & Co.' and 'Gr. Steinstrasse 87'.

Die schönsten Blousen für Haus-, Gesellschafts- u. Theater-Toilette sind in reichster Auswahl zu finden zu billigsten Preisen bei A. Huth & Co. Gr. Steinstrasse 87.

Advertisement for 'Wirthschafts- u. Tüdel-Schürzen, Schwarz, Seidne u. Wollne Schürzen' (Household and apron blouses, black, silk, and wool). Includes the name 'A. Huth & Co.' and 'Gr. Steinstrasse 87'.

**Stadt-Theater.**  
Direktion Hans Julius Rahm.  
Sonabend, den 26. October 1895.  
42. Vorstellung.  
34. Abonnements-Vorstellung.  
Kabbe roth.  
Anfang 7 1/2 Uhr.  
Zum 1. Male:  
Novität. Novität.  
**Ein Habenwater.**  
Schwanz in 3 Akten v. Hans Fischer  
und Josef Jarno.  
In Szene gesetzt vom Director  
Hans Julius Rahm.  
Personen:  
Wife (in Meuschen), Frau - Gut, Comodi.  
Unternehmer - Gut, Comodi.  
Abelheid, dessen Frau - M. Wogatain.  
Dora, beider Tochter - Wiertl Rahm.  
Benkert, Sparkassier - M. Wogatain.  
Mittler - M. Wogatain.  
Charlotte, seine Frau - Anna Rath.  
Nobben, Major a. D. - Fug. Jandke.  
Gretchen, dessen Frau - Fiedrichsonnach.  
Gans, d. d. d. Sohn - Leop. Kramer.  
Gans, Fiedrichsonnach.  
Kreuzer - F. Schneider.  
Mit der Handlung:  
Neuzeitliches Wohlleben in einer kleinen  
nordischen Stadt.  
Zeit: 2. d. Gegenwart.  
Der erste und zweite Akt spielen an demselben Tage. Der dritte am nächsten  
Morgen.  
Vorher: Zum 1. Male:  
**Ghenschindeln.**  
Lustspiel in 1 Akt von Paul Henje.  
In Szene gesetzt vom Regisseur:  
Kuboff Wenzel.  
Personen:  
Da es Subert von . . . . .  
A. M. . . . .  
Dr. . . . .  
Banquier . . . . .  
Ein . . . . .  
Mit der Handlung:  
Zeit: Die Gegenwart.  
Nach dem ersten Stücke findet eine längere  
Pause statt.  
Aufführung 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.  
Sonntag, den 27. October 1895.  
Nachmittags 3 Uhr.  
6. Fremdenvorstellung bei halben  
Preisen.  
Das Schloßchen des Erzmehrs.  
Komische Oper in 3 Akten von  
Hans Kneller.  
Sonntag, den 27. October 1895.  
Abends 7 1/2 Uhr.  
43. Vorstellung.  
9. Vorstellung außer Abonnement.  
**Die Verlobung bei der  
Laterne.**  
Komische Operette in 1 Akt von  
Jacques Offenbach.  
Darauf:  
**Ballet-Entertainment.**  
Pas de serieux,  
arrangiert von der Balletmeisterin Elena  
Radina, getanzt von derselben, der  
Solotänzerin Frieda Walden und dem  
Cours de ballet.  
Zum Schluß:  
Novität. Zum 2. Male Novität.  
**Ein Habenwater.**  
Schwanz in 3 Akten von Hans Fischer  
und Josef Jarno.  
Die Direction.

**Waldhalla-Theater.**  
Direktion: Richard Hubert.  
**Neuer Spielplan!**  
Kapitän Weston mit seinen abgerichteten  
Zechensoldaten (Szenenact 1.) - Die  
Coco-Truppe, am Hofe des Königs.  
Franklin, Brauer-Gemaltenerinnen  
an den römischen Rängen. - Chevalier  
Lepoldi und sein Diener Dr. G. H.,  
fanatisch für den Kaiser. - Schenker,  
fabrikant. - Miss Nellie und Messrs  
Lewis und Ellis, elegante  
Komödianten. - Mr. A. B. B. B. B.  
mit seiner Braut. - Herr Fräulein Fritz Körn.  
- Herr Schenker. - Herr Max  
Walden, Gesangs- und Charakter-  
Sänger.  
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

**Neues Theater.**  
Sonabend: Schenker (Ant. 1.).  
Altes Theater: Sonabend: Unter;  
hierauf: Ein Hulaerentier (Ant. 1.).  
Wagdeburg: Stadttheater:  
Sonabend: Gastspiel von Clara Siegler:  
Nadith.  
Gefurt: Stadttheater: Sonn-  
abend: Der Hühnerbaron. - Sonntag:  
Madam. 3 Uhr ermäßigte Preise: Der  
Companion; Abends 7 1/2 Uhr: Der  
König.  
Weimar: Hoftheater: Sonn-  
abend: Was für wollt. (Anfang 7). -  
Sonntag: Der Liberaler, Oper in 2 Auf-  
zügen von G. Böllner. (Ant. 7).  
Eing-Ademie.  
Sonabend, 6 U. Ueb. Volls dule.  
Schuh's Jeannin. Am. d. Reufte,  
Schillerstraße 55, B. 10-11. [2549]

**Anmendorf.**  
Gaudi's Restaurant,  
Sonntag und Montag  
**Kirmess.**  
Dienstag  
**L. Abonnements-Concert,**  
ausgeführt von der Kapelle des Wagde-  
burger-Regiments Nr. 36.  
Anfang 7 1/2 Uhr. [2518]

**Gröbers**  
Bahnhofs-Restaurant.  
Zum Kirmess Sonntag u. Montag,  
den 27. u. 28. d. Mts. [2572]

**Ball,**  
wogegen einladet P. Hoffmann.  
Anfang Nachmittags 3 1/2 Uhr.  
Cravatten, Cachenez  
in größter Auswahl empfiehlt  
Gustav Wehage,  
Leipzigstr. 24. [2553]

**Apotheker Benemann's  
Nestlions-Fluid**  
ist gegen Verrentungen, Schenke-  
heiten etc. bei Weiden, Rindvieh  
u. f. m. das vorzüglichste Mittel. Dasselbe  
Nestlions-Fluid hat Anerkennung und  
Nachbetrachtung von Sr. Königl. Hohel.  
Prinz Carl und von Sr. Excellenz  
General-Feldmarschall Graf von Wrangel  
erhalten. A. N. 91, 50 Pf., im General-  
Depot von Albin Hentze,  
Schmoeerstraße 24. [2546]

**Hammel-Kellen u. -Rücken,**  
a. H. 65 Pf.,  
Kalks-Kellen u. -Rücken,  
a. H. 60 Pf.,  
sendet gegen Nachnahme [2441]  
Jul. Wiegand, Nordhausen.  
Hager-Map-Gänge verford. fr. gegen  
Nachnahme. Plac. v. 47 Pf.,  
an die Kassenkassette. Dr. Erwid.,  
Ehren-Rest-Dr. Dr. H. [2521]

**Apotheker Benemann's  
Porzellan** liefert dauerhaft Glas,  
Porzellan, Steingut, Meerschman, Marmor,  
Serpentin, Achat, Alabaster, Bernstein  
a. Fl. 50 Pf. [2544]  
Albin Hentze,  
Schmoeerstraße 24.

**Pottel & Broskowski,**  
Delikatessen- und Weingrosshandlung,  
Halle a. S. Fernsprecher 193.  
Gr. Ulrichstrasse 28.  
**Specialhaus für**  
sämtliche Delikatessen, Gemüse- und Früchte-Conserven, Wild,  
Tafelgeflügel, Colonialwaaren, Liqueure, Cognac, Roth-, Rhein- und  
Moselweine und Champagner  
sowie alle Ingredienzen für die feine Küche. [2576]  
**Feinste Qualität. Sehr solide Preise.**  
Prompter Versandt nach Auswärts.

**Das Fahrräder-  
Aufbau-Institut**  
von Herrn Lippold, Mecklenstr. 14,  
garantirt für beste Qualität und  
Verbilligung der Fahrräder im Winter,  
so auch gegen Rost und für gründliche  
Reparatur bei billiger Preisstellung.  
**Chin. Haarfarbmittel,**  
färbt sofort ein blond, braun u. schwarz  
u. f. m. 125 Pf. und 250 Pf.  
**Guthaerungsmittel**  
a. Micon Bergmann & Co.  
Halle a. S. [2545]  
Albin Hentze, Schmoeerstr. 24.  
**Ed-Grundstück**  
mit Restaurant und Delicatessen verläßt  
sich auf Verkauf. Nach eines  
Sandgrubens nicht ausgefüllt. Dr.  
unter K. 100 Postamt Leipzig-Volkmarstr.  
**Jungvieh-Verkauf.**  
Wegen Nothstand find 10 St. 1/2 bis  
2 jährige Rinder abzugeben. [2560]  
Nitzkegut Berlin bei Genthin.

**Vermietungen.**  
**Laden**  
in günstiger Gegend, Pflanzgarten  
Straße 15, Gte der G. Straßenseite betragen  
16 auf 1. Januar 1896 incl. Wohnung  
anwendbar zu vermieten. Näheres  
Bismarckstr. 31, im Comptoir. [2504]  
**Wohnung zu vermieten**  
per sofort zum Preise von 700 Mark.  
Näheres zu erfragen bei [2166]  
M. M. Mollnau, Sternstr. 2, I.  
**Schöne Wohnung,** 3 St., 3 R.,  
in der Gegend, Nähe des  
p. 1. April zu vermieten. Näh.  
im Restaurant, Bismarckstr. 3.  
**Offene und geschützte  
Zellen.**

**Die Arbeitsnachweisstellen**  
des Vereins für Vorkomm.  
H. Hansstr. 14. (Gentelstr. 14b.)  
u. Bismarckstr. 16 (Gentelstr. 14b.).  
machen die Bürgerpflicht noch ganz  
besonders darauf aufmerksam, daß  
neben Industrie-Arbeitern, Arbeit-  
landu. Arbeitsträgern, Dienst-  
boten etc. auch jederzeit Tagelöh-  
ner u. Arbeiterinnen für ganze  
u. halbe Tage zu haben sind. Es  
bietet sich also zu jedem beliebigen  
Zeitpunkt die Gelegenheit, Arbeit-  
er zu beschaffen u. f. m., deren Vermittelung  
vollständig kostenlos ist, zu erhalten.  
Die Verwaltung. [2561]

**Bauernjohn,**  
22 Jahre alt, fleißig und treuhaft, mit  
der Führung des Central-Bereins ver-  
traut, sucht zu sofortige Stellung als 2. oder  
alleiniger Verwalter bei sehr geringen  
Gehaltsansprüchen. Offerten erbeten unt.  
Z. 2568 an die Exp. d. Btg. [2568]  
Zu sofort oder 1. Jan. findet ein jung-  
er Mann eine Stelle als Verwalter  
auf einem größeren Rittergute im Kreis  
Cuerfurt Stellung. Gehalt nach Lieber-  
entwurf. Off. unt. Z. 12550 an die  
Exp. d. Btg. [2555]

**Berwalter**  
zur Erteilung von Unterricht in  
den Elementarfächern für 7 jähr.  
Mädchen, suche eine Dame für einige  
Stunden wöchentlich. Offerten erbeten an  
die Exp. d. Btg. unt. Z. 12547.  
Land u. Stadtwirtschaftlicher Rech-  
nungswesen werden gesucht und nach-  
gehend d. Pauline Fleckinger,  
Blumendruckerei 5. [2569]  
Eine gebildete Landwirthschaftlerin,  
welche lange Jahre die Verwaltung eines  
Rittergutes selbstständig geleitet hat, sucht  
jetzt oder später ähnliche Stellung. Off.  
Offerten unter Z. 12573 an die Exp.  
dieser Zeitung erbeten. [2573]

**1000000 Mark**  
so gut wie unfindbare  
**Institutsgeelder**  
à 3 1/2 % [2550]  
auf Weiter auszuliehen durch  
Ernst Haassengier & Co.,  
Bankgehilfe, Halle a. S.  
Der Dispositionsverein zu Halle a. S.  
feiert sein Jahrestag Sonntag, 27. Oct.,  
in der St. Johannis u. St. Gertrud  
Kirche um 3 Uhr. Redner Herr  
P. Wiedersheim-Schneidh. Um 5 Uhr  
Musik. Alle Freunde der Mission sind  
herzlich willkommen. Der Vorstand.

**Bürger-Verein**  
für städtische Interessen  
Sonabend, den 26. ds., Abends 8 Uhr  
Versammlung im  
**Café Monopol, I. Etag.**  
Tages-Ordnung:  
Vorbesprechung u. Aufstellung von Namen  
für den  
Stadtverordneten-Wahlen. [2551]

**Prima holländer Austern,**  
lebende Hummer, frische Angeschliffene, feiste Rehkrücken, Keulen  
und Blätter, Fasanen, Rebhühner, Krammetsvögel,  
**Sächsische Mastgänse, à Pfd. 65 Pfg.**  
Enten, Hähnchen, Straßburger Gänseleberpasteten, Galanten von  
Gänseleber, echte Straßburger Gänseleberwürstchen, Rügenwälder  
Gänseleber, Kaiserbraten, Delicatessenröste, Christiania-  
Anchovis, Appetit Süß, Kronebutter, Geleisard.  
Treibhausananas, grüne Pommeranzen, Tafeltrauben, Madeira  
Zwetschen, Delicatessensauce, Teufel Röhren, Italien. Maronen,  
Westf. Pumpkinen, Cranachbrot, franz. Tafelkäse, frische  
Schweizer Käse Sahnenbutter empfiehlt  
**Julius Bethge,**  
Leipzigerstrasse 5.



**Carl Kochsche  
Pfaundchen und  
Kartoffelringel.**  
Von heute an empfiehlt wieder täglich  
frisch:  
Meine rühmlichst bekannten Special-  
itäten: Pfaundchen u. Kartoffel-  
ringel mit Vanilleglas von wunder-  
barem Geschmack; ferner: feinsten ge-  
riebenen Butter- und Mostaschen, nach  
Art der berühmten Dresdener Schme-  
kuchen angefertigt. Feinsten Napf-  
kuchen (das feinste Gebäck, welches  
gebackt); feinsten gebackenen Napf-  
kuchen; feinsten schokoladen Sträuß-  
chen. Biscuits, Chocolate und  
Marronengruetche, sowie eine große  
Auswahl geschmackvoller Gebäcke.  
**Carl Koch,**  
Scherrenstraße 1.  
Fernsprecher 531. [2552]

**Seiden-, Filz-, Klapp-, Jagd-  
hüte u. Mützen u. s. w.**  
vom einfachsten bis zum elegantesten.  
**Pelzwaren,**  
zur eigene Fabrikate in geschmackvoller  
Ausführung, empf. zu soliden Preisen.  
**Aderhold & Müller, Inh. Otto Müller, Gr. Ulrichstr. 42.**  
Reparaturen an Pelzsachen werden in eigener  
Werkstatt bestens ausgeführt. [2550]  
Bitte umter Schauteller beachten zu wollen.

**Bad Fürstenthal.**  
Wegen Reifeleistung ist das Bad von Montag, den 28. ds. Mts. bis  
einstw. Mittwoch, den 30. ds. Mts. geschlossen.  
Die Verwaltung. [2565]

**RUDOLF MOSSE**  
Annoncen-Annahme  
für alle Zeitungen und Fachschriften  
Fernsprecher 151.  
Halle a. S. Gröder-Strasse  
Für das Contor eines hiesigen  
Fabrikgeschäftes wird ein mit den  
nötigen Schulkenntnissen versehenen  
junger Mann als [2564]  
**Lehrling gesucht.**  
Off. unt. B. 1. 10393 an Rud.  
Mosse, Halle.  
Zuchstute, 6 Jahre, kleiner  
ein- und zweijährig  
in [2562]  
schwerem und leichtem Zuge, zu  
verkauft. Zu erfr. bei [2562]  
Gebr. Wege, Halle a. S.

**Haasenstein & Vogler, A.-G.**  
Halle a. S.,  
- Schmeerstrasse 20, I -  
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen,  
zu Original-Preisen.  
**Kartoffeln.**  
Beste Müßli. Zweite Novität  
steht wogegenwärtig billig ab. U.  
H. K. 3681 an Haasenstein  
& Vogler, A.-G., Halle a. S., etc.  
**Ca. 80.000 Mfr.**  
zur 1. Stelle bis zur halben Verfügre  
von Selbstdarlehern bei billigen  
Zinssätzen gesucht. Off. unt. R. D.  
5644 an Haasenstein & Vo-  
gler, A.-G., Halle a. S. erbeten.





# Landwirthschaftliche Mittheilungen.

Redigirt von Landes-Oekonomierath H. von Mendel-Steinfels zu Halle (Saale).

## Ein Gründungsversuch auf blüdigem Boden.

Von Landwirthschaftslehrer F. Bollhofer, Kappeln.

Seit einigen Jahren werden auf dem Versuchsfeld der landwirthschaftlichen Lehranstalt Kappeln Anbauversuche mit verschiedenen Lupinensorten gemacht, um deren Entwicklung auf mehr schwerem Boden und deren Anbaumwürdigkeit auf demselben zu Zwecken der Gründung zu prüfen. In diesem Jahre kamen die blaublühende und weißblühende, dann die gewöhnliche gelbblühende mit grauem und die gelbblühende mit schwarzem Samen und ferner die perennirende Lupine zum Anbau. Zu Zwecken der Gründung scheinen die blaublühende und die gewöhnliche gelbblühende Lupine für hiesige Verhältnisse sehr geeignet zu sein. Die blaublühende Lupine zeigte hier im Laufe mehrerer Jahre immer eine bessere Entwicklung als die gewöhnliche, gelbblühende, doch läßt in diesem Jahre die letztere ein sehr üppiges Wachstum erkennen. Die diesmal zur gelben Lupine stärker ausgeführte Phosphorsäuredüngung scheint deren besseres Gedeihen bewirkt zu haben. Auch bei einer Anzahl von Landwirthern der näheren Umgebung Kappelns, welche durchweg auf mittelschwerem bis schwerem Boden wirthschaften, wurde vor zwei Jahren mit Anbauversuchen von Gründungsplanzen begonnen und zwar zunächst als Unterfrüchte im Getreide, bezw. als Stoppelfrüchte. Es trat aber damals leider nur in einem einzigen Falle und zwar bei Herrn Gutspächter Schartau-Dofnis in Schwanen ein theilweiser Erfolg zu Tage. Die Zwischeneinsaart in Halmfrüchte bietet deshalb hier wenig Aussicht auf Erfolg, weil die Gründungsplanzen auf dem besseren Boden, wie es hierorts zu beobachten war, durch das Getreide leicht unterdrückt werden. So war, wie in anderen Fällen auch, bei dem von Hrn. Bessler in Grünthal ausgeführten Versuch zu beobachten, daß der in das Getreide eingesäte Hopfenklee sehr gut aufkief, wogegen aber nach erfolgtem Abernten des Getreides fast gar nichts mehr von Hopfenplanzen zu sehen war. Die von manchen Seiten empfohlene dünnere Ausfaat des Getreides, wenn Gründungsplanzen dazwischen eingesät werden sollen, kann insofern nachtheilige Folgen haben, als das zu dünn gesäte Getreide auf schwerem Boden sich zu stark bestockt und dann eine Mehrmüchigkeit mit nachfolgender ungleicher Reife eintritt. Der Doppelseinsaat steht jedoch hier meist der Umstand entgegen, daß das Getreide gewöhnlich das Feld zu spät verläßt, als daß man noch auf eine genügende Entwicklung der in die Stoppeln eingesäten Gründungsplanzen rechnen könnte. Nach solchen Früchten, welche das Feld frühzeitig räumen, wie z. B. nach Raps, Rübsen und Wintergerste, wäre eine Einsaat in die Stoppeln noch eher durchführbar; wenn jedoch hiernach Wintergetreide folgt, dann verlangt die Feldvorbereitung zur Saat ein baldiges Unterbringen der Gründungsplanzen.

Unter hiesigen Verhältnissen, wo nun wie auf dem mittelschweren bis schweren Boden Angeln's Brache gehalten wird und also, gewöhnlich nach dem Dreeschhafer, das Land doch ungebaut ein Jahr in schwarzer Brache liegt, da könnte leicht eine Gründungsplanze in die Brache gesät werden. Bei dem hierorts üblichen Fruchtfolge-system, welches dem Getreidebau einen meist immer noch zu großen Raum gewährt, wird die Brache oft nur

deshalb gehalten, um der Verunkrautung des Bodens durch Brachbearbeitung entgegenzuwirken. Wenn nun der Boden nicht gerade im Uebermaße verunkrautet, namentlich nicht verqueckt ist, und so die unkrautvertilgende Wirkung der Brachbearbeitung entbehrt werden kann, dann darf man wohl in Erwägung ziehen, ob die Brache nicht vortheilhafter Weise mit einer Gründungsplanze zu bebauen sei. Die gute Gare, welche unter der Beschattung einer dichtbestehenden Gründungsplanze entsteht, ersetzt zum Theil auch die Bearbeitung.

Bei der Suche nun nach einer für den mittelschweren Boden passenden Gründungsplanze hat sich hier die blaue und auch die gelbe Lupine gut entwicklungsfähig gezeigt, wofür nur dafür gesorgt wurde, daß einen genügenden Kaligehalt im Boden vorausgesetzt, dem Boden ausreichende Mengen Phosphorsäure zugeführt werden, was namentlich in Wirthschaften zu beachten ist, wo der Körnerbau etwas stark betrieben wird.

Zur Zeit wird auf unsere Anregung hin auf dem in der Nähe Kappelns in Angeln gelegene, früher Peterjen'schen Gute „Hof Wittkiel“ von dem dortigen Gutsverwalter ein Gründungsversuch mit gewöhnlicher gelblicher Lupine durchgeführt. Auf diesem Gute kam einige Jahre nach dem Ableben Peterjens, nachdem es in andere Hände übergegangen war, ein viehloser Betrieb zur Einrichtung, an welchem bis heute festgehalten wird. Wie in den meisten Wirthschaften hierorts, so hat auch die Brache auf diesem Hof ihren ständigen Platz in dem Umlauf. Bisher war es immer volle schwarze Brache und wurde in diesem Jahre dort nun erstmalig der Versuch gemacht, die ganze Brache-Koppel mit Lupinen zu bebauen. Gerade hier, wo der Stalldünger fehlt, ist der Anbau von Gründungsplanzen besonders am Platze, um dem Boden den nöthigen Humus zu liefern und eine Verschlechterung der physikalischen Eigenschaften hintenan zu halten. Zur Anfaat wurde die gewöhnliche gelbe Lupine gewählt, welche im Mai in den Boden kam. Anfänglich zeigte diese Lupine eine langsame Entwicklung, wogegen sie heute außerordentlich üppig und kräftig steht und in einer Höhe von circa  $\frac{3}{4}$  Meter das Feld ganz dicht bedeckt. Zur Saat wurden pro 25 Ar 90 Pfund Körner aufgewendet. Die Planzen sind in die Blüthe getreten, und sollen sie aber erst nach eingetretener guten Schotenansatz untergebracht werden, da sie dann eine viel größere Stickstoffmenge liefern, als wenn das Unterspflügen schon zur Blüthezeit erfolgt. Nach den Lupinen folgt in diesem Spätjahr auf der betreffenden Koppel Weizen, und wenn man auch über den guten Erfolg der Lupinengründung nicht im Zweifel sein kann, so beansprucht dieser Versuch, auf dem schweren Boden Wittkiels durchgeführt, doch ein großes Interesse, indem er der erste in größerem Maßstabe ist, der mit Lupinengründung in der Angler Gegend angestellt wird. Nach dem Stande, welchen die Lupinen in Wittkiel zeigen, kann ungefähr berechnet werden, daß durch die grüne Pflanzenmasse dem Boden eine Stickstoffmenge von 50 bis 60 Pfd. pro 25 Ar (=  $3\frac{1}{2}$ —4 Centner Chilisalpeter pro Morgen) zugeführt wird

## Die Werthschätzung der ländlichen Wirthschaften bei Erbtheilung.

In weitaus den meisten Fällen berechnet der Landwirth den Werth seines Gutes nach dem Angebot, das ihm für dasselbe von einem Reflektanten gemacht wird, oder er vergleicht auch seine Besizung mit dem Werth eines verkauften Nachbargutes, welches durch den thatsächlich gezahlten Preis ausgedrückt wird. Seltener wird er durch Multiplikation einer bestimmten Zahl

mit dem Grundsteuerreinertrag den Werth seiner Wirthschaft festzustellen suchen; nicht weil dieses weniger einfach ist, sondern weil die Auffindung des Multiplicandus mit Schwierigkeiten verknüpft sein wird. Denn die Höhe desselben wird durch äußerst verschiedene Faktoren, wie Bodenqualität, wirthschaftliche Verhältnisse u. s. w. beeinflusst. Gegen die Auffindung des

Werthes nach dieser wie auch nach der ersten Methode, die Wichtigkeit vorausgesetzt, läßt sich nichts sagen, solange es sich um die Ermittlung des Verkaufswerthes handelt, des Werthes, den der Besitzer beim Tauschgeschäfte beanspruchen darf.

Anders verhält es sich, wenn der Werth eines Gutes zwecks Erbtheilung ermittelt werden soll; hier ist die erste Methode absolut unbrauchbar, wie im Folgenden dargelegt werden soll, während die zweite Art der Werthschätzung, durch Vervielfältigung des Grundsteuerreinertrages, bedingungsweise als richtig anerkannt werden muß, wenn nämlich in diesem Falle der Multiplicandus vorwurfsfrei festgesetzt ist. Aber in Anbetracht der Schwierigkeit, die sich hierbei ergibt, ist auch diese Art der Werthschätzung eines Gutes zwecks Erbtheilung hinfällig.

In diesem Falle ist allein die Werthschätzung nach dem Ertrage richtig. Die Berechnung läßt sich mit wenigen Worten erklären:

Die Wirtschaftsausgaben werden von den Einnahmen abgezogen, außerdem eine angemessene Summe für die Thätigkeit des Wirtschafters, die Abnutzung für Gebäude und werthvolle Inventarstücke, die dafür im Ankauf unberücksichtigt bleiben. Berücksichtigt müssen auf Seite der Einnahmen noch solche Posten werden, die in Gestalt von Naturalien den Arbeitern oder der Familie des Wirtschafters zugewandt sind. Nach dieser Rechnung erzielt man den Reinertrag der Wirtschaft, welcher gleichsam die Verzinsung eines bestimmten Kapitals darstellt. Wenn z. B. der Zinsfuß 4 ist, so würde durch Multiplikation des Reinertrages mit 25 eine Kapitalsumme herauskommen, die den sogenannten Ertragswerth repräsentirt. Bei einem Zinsfuß von  $3\frac{1}{2}$  Prozent ist der Reinertrag mit  $\frac{100}{3\frac{1}{2}}$  gleich  $28\frac{2}{3}$ ; zu vervielfältigen.

Um den Beweis zu erbringen, daß die oben aufgestellte Behauptung, bei Erbtheilung sei die Anwendung des Verkaufswerthes absolut zu verwerfen, richtig ist, möge Folgendes dienen: Ein Besitzer schätzt den Werth seines Gutes nach dem Angebot eines Reflektanten auf 120 000 Mk. Bei Veräußerung der Wirtschaft würden die 3 Söhne, wenn sie gleich bedacht würden, jeder mit 40 000 Mk. abziehen. Der Vater wünscht aber den Besitz in der Familie zu erhalten. Zu diesem Zwecke wird die Erbtheilung so festgesetzt, daß der Nachfolger in der Wirtschaft den beiden Brüdern zusammen 60 000 Mk. auszahlt, ihm selbst überbleibt demnach in Gestalt des Gutes ein Vermögen von 60 000 Mk. Oberflächlich betrachtet, ist dieser den Geschwistern gegenüber sehr günstig gestellt. Er würde bei sofortigen Verkauf des Gutes auch 60 000 Mk. erhalten; doch entspricht dieses nicht den Wünschen des Erblassers, wie auch an die Bevorzugung des Wirtschaftsübernehmers die weitere Bewirtschaftung des Gutes geknüpft ist. Die Geschwister beanspruchen Auszahlung der Gelder, was die Aufnahme einer Hypothek von 30 000 Mark zur Folge hat, die mit 4 pCt. zu verzinsen sind.

Nach ein paar Jahren merkt der neue Besitzer, daß es ihm außerordentlich schwer fällt, in der Wirtschaft fertig zu werden. Der Reinertrag beläuft sich im Durchschnitt auf 3200 Mark, davon sind an Zinsen für 60 000 Mk. Hypothekengelder zu 4 pCt. gleich 2400 Mk. zu verabfolgen. Demnach bleiben ihm noch 800 Mk., welche den Zinsen eines Kapitals von 20 000 Mk. entsprechen. Im Grunde genommen ist der Wirtschaftsübernehmer demnach nur mit 20 000 Mk. aus der Erbtheilung hervorgegangen, während die beiden scheinbar benachteiligten Geschwister sich zusammen einer Summe von 60 000 Mk. erfreuen.

Wird der Reinertrag der Güter auf 2400 Mk. infolge von Missernten oder anderer Umstände herab sinken, so ist der Gewinn gleich Null; beim Sinken des Reinertrages unter 2400 Mk. ist behufs Zahlung der Zinsen eine neue Anleihe notwendig, und zu den Zinsen in Höhe von 2400 Mark kommen die für die neue Anleihe. Wenn nicht ganz besonders günstige Faktoren einwirken, ist die Zahlungsunfähigkeit des Besitzers vorauszusetzen. Der Grund hiervon ist in diesem Falle nur in der zu hohen Abfindungssumme zu suchen, die den Geschwistern ausbezahlt werden mußte.

Wie würde sich nun die Sache gestaltet haben, wenn man bei der Abschätzung des Gutes von dem Reinertrage ausgegangen wäre. Es ist anzunehmen, daß der Reinertrag des Gutes, der nach der Erbtheilung 3200 Mk. betrug, auch vor derselben dieselbe Höhe erreichte. Die Kapitalisierung des Reinertrages würde uns bei einem Zinsfuß von 4% auf den Ertragswerth des Gutes hinweisen auf 25 mal 3200 gleich 80 000 Mk. Würde jetzt nach demselben Modus die Erbtheilung vorgenommen, so würde der Wirtschaftsübernehmer mit 40 000 Mk. in Gestalt der Wirtschaft, die beiden Brüder mit je 20 000 Mk. bedacht werden. Es wären also nur die Zinsen von 40 000 Mk. gleich 1600 Mk. aufzubringen. Daß dadurch der Wirtschaftsbetrieb für die Zukunft bedeutend sicherer gestellt werden würde, ist wohl nicht zu bezweifeln.

Die Werthschätzung eines Gutes nach dem Ertrage wird bei der Erbtheilung ihre Bedeutung verlieren, wenn der Tauschwerth gleich dem Ertragswerth ist. Das ist aber höchst selten der Fall, in weitaus den meisten Fällen bleibt dieser um ein Bedeutendes hinter jenem zurück. Dafür die Gründe zu erörtern, erscheint hier nicht angebracht, wir behalten uns vor, später darauf zurückzukommen. Wenn aber jene Thatsache nicht von der Hand zu weisen ist, so ist damit auch der Satz gerechtfertigt: Bei Erbtheilung eines Gutes ist die Werthschätzung, wenn der Besitz einem Mitglied der Familie erhalten werden soll, niemals nach dem Tausch- oder Verkaufswerth, sondern allein nach dem Ertragswerth vorzunehmen. Nur auf diese Art kann ein Grund für Ueberverschuldung der ländlichen Besitzungen gestrichen werden.

Dr. Schmidt,  
Wanderlehrer für Buchführung.

### Saatensstand und Ernteschätzung um die Mitte des Monats Oktober.

Auf Grund der von den einzelnen Berichterstattern aus allen Theilen des Staates eingelaufenen Daten berichtet das Königl. Preussische Statistische Bureau über den Saatensstand und die Ernteschätzungen wie folgt:

Auf anhaltende Trockenheit folgte zu Anfang Oktober in den meisten östlichen Provinzen Regen; nur in den Regierungsbezirken Posen und Oppeln fehlt es in einzelnen Gerichtsgebieten auch jetzt noch an genügenden Niederschlägen. Im westlichen Theile des Staatsgebietes haben insbesondere die Provinzen Sachsen, Hessen-Nassau, das Rheinland und Hohenzollern bis in die jüngste Zeit trockenes Wetter gehabt, und erst in den letzten Tagen ist auch dort der für die Winterstaaten überaus nöthige Regen gefallen. Ueber zu große Nässe kommen Klagen aus der Provinz Schleswig-Holstein. — Während nach den Septemberberichten der durch die Mäuse angerichtete Schaden sich nur auf die Regierungsbezirke Liegnitz, Merseburg und Erfurt beschränkte, zeigen sich dieselben jetzt auch in den übrigen Landestheilen, jedoch in geringerer Anzahl als in den oben genannten, wo dieselben in einzelnen Gegenden in solchen Mengen auftreten, daß sie aller Vertilgungsmassregeln spotten. Auch im Oberamtsbezirke Sigmaringen haben dieselben dermaßen überhand genommen, daß ihre Vertilgung durch die Polizeibehörde angeordnet werden mußte.

Die Kartoffeln konnten zum größten Theile bei gutem Wetter geerntet werden, nur auf größeren Besitzungen hat die Ernte, aus Mangel an genügenden Arbeitskräften, zum Theil

auch wegen der in der letzten Zeit eingetretenen starken Niederschläge, noch nicht zu Ende geführt werden können. Wenn Ausnahmen derselben hat sich herausgestellt, daß der Ertrag ein besserer war, als man erwartete, und zwar gilt dies in höherem Maße für den Osten als für den Westen. Sind die Knollen auch vielfach klein geblieben, so wurde doch durch die Menge derselben der Ausfall gedeckt. Insbesondere in Ost- und Westpreußen ist die Ernte eine überaus reichliche gewesen. Aus dem Kreise Preussisch-Stargard wird mitgetheilt, daß die diesjährigen Erträge die höchsten gewesen sind, welche in den letzten zwanzig Jahren erzielt wurden: einzelne Sorten haben Erträge bis zu 20 000 kg und darüber vom Hektar ergeben. Noch höhere Erträge bis zu 29 500 kg vom Hektar, werden aus dem Kreise Halle in Westfalen gemeldet. Auch die Beschaffenheit der Kartoffeln ist in diesem Jahre eine ungleich bessere als im Vorjahre. Der Antheil der erkrankten Kartoffeln an der Gesamternte ist besonders im Osten ein geringer; im Westen neigen dieselben in der Folge häufigen Niederschläge mehr zur Fäule und zwar die frühen Sorten in höherem Grade als die späten. Bemängelt wird mehrfach der geringe Stärkegehalt der Kartoffeln. Auch die Haltbarkeit wird insbesondere in den Gegenden bezweifelt, wo die Kartoffeln zuwüchsig und infolge dessen nicht reif geworden sind.

Der vorjährige Reo wird in den meisten östlichen Provinzen noch als „mittel“ bezeichnet. Ungünstiger lauten dagegen die Angaben aus den Regierungsbezirken Posen, Bromberg und

Breslau, sowie ferner aus den Regierungsbezirken Wiesbaden, Koblenz und Sigmaringen, während im ganzen übrigen Westen die Notizen über das Mittel hinausgehen.

Wenig erfreulich lauten die Berichte zum Theil über den jungen Klee, wiewohl auch hier gegen den Vormonat eine kleine Besserung eingetreten ist. In den Regierungsbezirken Wesen, Bromberg und Breslau haben große Klächen umgepflügt werden müssen. Die Note für Klee bleibt hinter der des Vorjahres im gleichen Berichtsmonate um neun ehtel zurück.

Die Bestellung des Ackers zur Winterfaat, wie die Vorbereitung der Felder zur Frühjahrsbestellung hat, nachdem es fast überall ausreichend geregnet hat, im Wesentlichen zu Ende geführt werden können. Mehrfach zurückgeblieben ist dieselbe noch in Theilen von Sachsen, Hessen-Nassau und der Rheinprovinz. Der Stand der jungen Saaten ist, zumal in den östlichen Provinzen, gegen den Vormonat besser geworden. Infolge der Hitze im September waren die zur Saat bestimmten Felder, insbesondere in Gegenden mit leichtem Boden, zu trocken, in Gegenden mit schwerem zu hart und stüchtig geworden, so daß die Winterfaaten zunächst nur ungleichmäßig aufgingen; aber die späteren reichlichen Niederschläge haben die Pflanzen nach. Besonders in Ost- und Westpreußen stehen die Saaten gut und gehen kräftig in den Winter. Der Winterweizen, welcher in den rechtselbischen Bezirken bereits eine kräftige Entwicklung zeigt, hat in den linkselbischen zum Theil noch nicht gejet werden können. Die Aussaat des Winterroggens ist überall beendet. Im Allgemeinen stehen die Roggenfaaten in den östlichen Provinzen kräftiger als in den westlichen. Sin und wieder werden dieselben von Schnecken und Maden beschädigt.

Was die Ernteschätzungen der bei der Oktoberermittelung in Frage kommenden Halmfrüchte anbetrifft, so hat eine Anzahl von Berichterstattern Angaben über die zu erwartende Ernte nicht machen können; zum Theil fehlte es zum Dreschen an Zeit, da die Bestellung der Winterfaaten alle verfügbaren Arbeitskräfte in Anspruch nahm, zum Theil wollte man bei den niedrigen Getreidepreisen eine günstigere Zeit für den Verkauf abwarten. Die Schätzungen wurden meist unter dem ausdrücklichen Vorbehalte abgegeben, daß dieselben sich nur auf einen kleinen Theil der Ernte bezögen. Am Winterweizen wurde besonders in Ostpreußen viel Brand beobachtet. Englische Sorten haben zumeist

sehr hohe Erträge gegeben; doch wurden dieselben, weil sie dem Winter weniger gut widerstehen, bisher nur in geringem Umfang angebaut. In 2491 eingegangenen Berichten liegen 1897 Schätzungen des Ertrages nach Probendröchen vor. Der Regierungsbezirk Schleswig hatte mit 2414 kg den höchsten, der Regierungsbezirk Gumbinnen mit 1292 kg den niedrigsten Heftarertrag. Letzterer geht in den meisten Regierungsbezirken über eine Mittel-ernte hinaus; er übertrifft im Staatsdurchschnitte den des Vorjahres um vier, den einer Mittelernnte, wie solche für den Staat nach den freisweise aufgestellten Schätzungen der landwirtschaftlichen Vereine aus dem Jahre 1892 unter Berücksichtigung der Anbauflächen der einzelnen Regierungsbezirke nach zehnjährigem Durchschnitt ermittelt worden ist, um elf Hunderttheile.

Der Ertrag des Sommerweizens ist in vielen Bezirken hinter der 1894er Ernte zurückgeblieben, im Staatsdurchschnitte um sechs- oder Hundert. Die Sommergerste hat, wenige Regierungsbezirke ausgenommen, geringere Erträge ergeben, als 1894: auch ist die Beschaffenheit derselben meistens gering. Ueber die Erträge liegen 1801 Schätzungen vor; hiernach schwankten dieselben zwischen 2533 kg im Regierungsbezirke Magdeburg und 1219 kg im Regierungsbezirke Gumbinnen. Der Vorkarertrag stellt sich um vier Hunderttheile niedriger als im Vorjahre, übertrifft aber eine Mittelernnte noch um sechszehn Hunderttheile.

| Regierungs-<br>Bezirke. | Ernteausfichten |                           | Stand der jungen Saaten |                   |      |
|-------------------------|-----------------|---------------------------|-------------------------|-------------------|------|
|                         | Kartoffeln      | Klee<br>(auch<br>Luzerne) | Winter-<br>weizen       | Winter-<br>roggen | Klee |
| Magdeburg               | 2,2             | 2,4                       | 3,0                     | 2,9               | 2,6  |
| Merseburg               | 2,4             | 3,0                       | 3,1                     | 3,0               | 3,2  |
| Erfurt                  | 2,2             | 3,1                       | 3,1                     | 3,1               | 3,0  |

  

| Regierungs-<br>Bezirke. | Erntertrag auf Grund von Probendröchen: kg pro ha |              |              |
|-------------------------|---|--------------|--------------|
|                         | Winterweizen                                      | Sommerweizen | Sommergerste |
| Magdeburg               | 2347  | 2003         | 2533         |
| Merseburg               | 2176  | 1730         | 2158         |
| Erfurt                  | 1503  | 1627         | 1963         |

### Kleinere Mittheilungen.

**Die Nützlichkeit der Regenwürmer.** Vielfach wird die Arbeit eines unserer edelsten Gärtner des Thierreichs, des Regenwurms, von unwissenden Menschen verachtet oder demselben sogar durch Absaugen nachgestellt, und es wäre daher wünschenswerth, wenn es in weiteren Kreisen bekannt würde, daß die Regenwürmer mit zu den nützlichsten unserer niederen Thiere gehören.

Ihre Nahrung besteht eigentlich ausschließlich nur aus feiner Erde oder allenfalls aus abgestorbenen Pflanzen- oder Thierresten. Sie nehmen dieselben in sich auf, entschieben ihnen die für sie passenden Nährstoffe und befördern sie aus ihren Gängen an die Oberflöche, ohne die im Boden befindlichen Wurzeln der lebenden Pflanzen zu beschädigen.

Die auf solche Weise an die Oberfläche beförderte Erdmenge scheint zwar nur gering zu sein, doch nach den Berechnungen von Charles Darwin beträgt die Humusmasse, die den Darm der Regenwürmer passiert und nach oben gelangt, pro Hektar und Jahr allein 25 000 kg. Durch diese Arbeit präpariren sie also in ansgezeigter Weise den Boden für das Pflanzenwachsthum, indem sie ihn fortwährend der Luft aussetzen. Alle Steinchen von einigem Umfang gelangen hierdurch nach unten, denn die Regenwürmer schaffen die von ihnen aufgenommene Erde nach oben und letztere enthält keine größeren Steinchen als solche, die den Darm passieren können. Daß aber diese ihre Arbeiten von Nutzen sind, ergeben folgende, von Professor Dr. Wolnag angeestellte Versuche.

Um sich von der Nützlichkeit der Regenwürmer zu überzeugen, hat Prof. Dr. Wolnag von der Münchener Technischen Hochschule mehrere interessante Versuche durchgeführt, zu denen er Hohlkästen benutzte, welche mit Erde füllte, diese mit Kompost düngte und dann je zwei Arten Erbsen, Bohnen, Roggen, Kaps und Kartoffeln anbaute. Bei einer jeden Pflanzenart legte er ferner eine Kiste mehrere Regenwürmer zu und eine beliebig ohne dieselben. Bei allen Gemüsen hatte die Kiste einseitig von Regenwürmern einen sehr günstigen Einfluß auf den Erntertrag ausgeübt. Der Körnerertrag bezw. der Anollen-ertrag hier durch den Zusatz von Regenwürmern bei der Erbe um 25 Proz., bei der Bohne um 69 Proz., beim Roggen um 94 Proz., beim Kaps um 92 Proz. und bei der Kartoffel um 136 Proz.; der Strohertrag bei der Erbe um 35 Proz., bei der Bohne um 47 Proz., beim Roggen um 48 Proz. und beim Kaps um 136 Proz. Wenn auch diese Versuche nur im Kleinen durchgeführt wurden und man in der

Praxis kaum durch die Regenwürmer solche Erfolge erzielen dürfte, so ist durch dieselben doch nachgewiesen worden, daß die Regenwürmer den Feldpflanzen keinen Schaden bringen, wie gewöhnlich geglaubt wird, sondern im Gegentheil auf die Vegetation sehr günstig einwirken.

**Wie vermehrt sich das Weizenkorn?** Wenn ein Weizenkorn 50 und jedes dieser 50 wieder 50 Körner bringt und keines davon verdirbt oder verzehrt wird, so werden schon im zweiten Jahre 2500, im dritten 125 000, im sechsten 15 625 000, im zwölften Jahre 243 140 625 000 000 Körner daraus oder ungefähr 4608 Millionen Megen. In zwölf Jahren könnten die unglücklichen Bewohner der Welt (1 400 000 000) sich ihr Leben lang sättigen von dem, was aus dem einem Weizenkorn erwachsen ist.

**Die Lüftung der Viehställe mit erwärmter Luft.** Versuche, im Auftrage der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ausgeführt durch Ludwig von Tiedemann, Geh. Regierungsrath in Potsdam. Preis 1 M.

Das Heft 10 der „Arbeiten“ der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft beschreibt Versuche, welche von der Bauabtheilung der Gesellschaft veranlaßt worden sind. Es handelt sich um die Lösung eines Theils der schwierigen Frage der Lüftung der Ställe. Der Verfasser, Geheimer Regierungsrath v. Tiedemann, Potsdam, hat auf Kosten der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft auf der Domäne Fahrland bei Potsdam Versuche mit neuen Lüftungsanrichtungen gemacht und gefunden, daß eine gute Lüftung und Erwärmung der zugeführten Luft möglich ist. Ein Luftwechsel findet bei dieser Einrichtung bei jeder Witterung statt. Ist der Wind gering, so wirken die Schöte wie jeder Dunstschlot älterer Einrichtung, d. h. sie führen nur verbrauchte Stallluft ab, die sich durch die Undichtigkeiten der Thüren und Fenster ergänt. Sobald aber der Wind im Freien die Geschwindigkeit von etwa 3 Metern in der Sekunde erreicht, tritt die Zufuhr frischer, erheblich vorgewärmter Luft durch den Schlot ein, der entsprechend der kalte Zug in der Nähe der Thüren und Fenster aufhört.

Es wäre zu raten, vorzukommenden Falles diese neue Lüftungs-vorrichtung in Anwendung zu bringen. Das Heft 10 ist allen Mitgliedern der Gesellschaft kostenlos zugegangen. Im Buchhandel ist es ergienien bei Paul Parey, Berlin SW.

**Die Braunheu-Vereitung.** Bericht über die vom Sonderauschuß für Futtermittel veranlaßten Untersuchungen und Versuche, erstattet von Dr. Friedrich Kalle, Halle (Saale). Preis M. 1.20.

Im 9. Heft ihrer „Arbeiten“ giebt die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft einen Bericht über Untersuchungen und Versuche mit Braunheu, welche von der Gesellschaft in den Jahren 1892-94 veranlaßt worden sind. Die Versuche wurden unter Leitung des Herrn Professor Dr. Albert in Halle (Saale) durch Herrn Dr. Friedrich Kalle daselbst ausgeführt. Die Anregung hierzu wurde gegeben durch die früher von Herrn Professor Albert ausgeführten Versuche mit Preßgruten. Das Ergebnis der Versuche ist, daß durch die Braunheumethode ein wertvolles Futter gewonnen werden kann, besonders wenn man die Braunheugewinnung in Schweifedümen vornimmt. Aus Heu, welches durch ungünstige Witterung bei der Grünheubereitung gelitten hat, kann man selbstverständlich nicht gutes Braunheu bereiten. Bei der Gewinnung von Braunheu kommt es ebenso auf günstige Witterung an, wie bei der Gewinnung von Dürrhoen. Bei den Fütterungsversuchen stellte es sich heraus, daß die Wirkung von Braunheu und Dürrhoen auf die Milchsekretion fast gleich ist.

Dieses Heft der „Arbeiten“ erhalten die Mitglieder der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft auf Wunsch kostenlos zugesandt. Uebersetzt ist dasselbe im Buchhandel (Verlag von Paul Parey, Berlin S. W.) zu haben.

**Ueber die Landwirtschaftskammern in Frankreich** Näheres zu erfahren, dürfte bei der in der Mehrzahl der preussischen Provinzen bevorstehenden Einrichtung von Landwirtschaftskammern von Interesse sein. Dort sind die Landwirtschaftskammern auf Grund des Gesetzes vom 20. März 1851 durch Dekret vom 25. März 1852 ins Leben getreten. In jedem Arrondissement besteht eine Kammer, deren Mitglieder — mindestens 6 — indessen nicht gewählt, sondern vom Präfekten aus der Zahl der „angeesehensten Landwirthe und Besizer eines jeden Kantons“ ernannt werden. Der Präfekt bezw. Souspräfekt ist de jure auch Präsident der Kammer, nur der Vizepräsident wird von den Mitgliedern gewählt. Der Arbeitskreis der Kammern, deren Anhörung obligatorisch ist, erstreckt sich auf alle Materien der landwirtschaftlichen Gesetzgebung; daneben haben die Kammern auf Verlangen der höheren oder mittleren Verwaltungsbehörden, wie in bestimmten Fällen der Gemeinde, Gutachten in Fragen der Pölle, indirekten Steuern und Titulos, des Marktverkehrs, landwirtschaftlichen Unterrichtswesens abzugeben, bei Wasserkonzeptionen für Mühlen, Bewässerungsanlagen u. m. z. mitzuwirken u. s. w. Eine besondere Verfügung erkennt ihnen die Eigenschaft von „établissements d'utilité publique“ zu, giebt ihnen also die Rechte einer juristischen Person.

**Die Weizenerte der Welt.** Das bekannte Londoner Fachblatt „I. E. Beerbohm's Evening Corn Trade List“ veröffentlicht die Schätzung der Weltermte in Weizen und kommt dabei zu folgenden Resultaten:

|   | 1895              | 1894      | 1893      | 1892      |
|---|-------------------|-----------|-----------|-----------|
| Europa . . . . .  | 2 491 300         | 2 673 300 | 2 511 040 | 2 404 500 |
| Außer-Europa . . . . .  | 1 701 000         | 1 803 200 | 1 790 600 | 1 814 680 |
| Gesamtertrag der Welt   | 4 192 300         | 4 476 500 | 4 301 640 | 4 219 180 |
| Darnach wären also 1895 ca. 280 000 Tonnen weniger gewonnen als 1894. Der Durchschnitt der Jahre: |                   |           |           |           |
| 1892 — 1895 ergibt  | 4 284 000 Tonnen, |           |           |           |
| 1888 — 1891   | 3 934 000         |           |           |           |
| 1884 — 1887   | 3 822 000         |           |           |           |

Der Verbrauch steigt von Jahr zu Jahr um ca. 18 200 Tonnen zu wachsen, während der Zuwachs unzweifelhaft bedeutend größer gewesen ist.

Wenn diese Schätzungen auch nicht auf absolute Verlässlichkeit Anspruch machen können, so hat doch eine mehrjährige Erfahrung gezeigt, daß die Beerbohm'schen Schätzungen von allen statistischen Daten die besten gewesen sind, und daß sie im Großen und Ganzen auch in diesem Jahre als eine den Thatfachen entsprechende sich herausstellen.

**Preise für Schlachtvieh nach Lebendgewicht in Halle a. S.**

In der Zeit vom 17. bis 23. Oktober ds. Js. einschließlich  
a) von Fleischern den Landwirthen bezahlte resp. von Händlern erzielte Preise:

|          | Qualität | Alter   | Gewicht Pfb. | Erzielte Preise per Centner Wt. |
|----------|----------|---------|--------------|---------------------------------|
| Rühe     | 1.       | 7       | jährlg       | 1340                            |
|          | 1b.      | 5       | "            | 1510                            |
|          | 1-2.     | 3       | "            | 1350                            |
|          | 2.       | 5-6     | "            | 1155-1425                       |
| Ferkel   | 1-2.     | 2       | "            | 1030                            |
|          | 1-2.     | 3       | "            | 1085-1160                       |
| Kälber   | 1-2.     | 5       | "            | 1580                            |
|          | 1.       | 2 1/2-3 | "            | 1450-1530                       |
| Bullen   | 1-2.     | 6       | "            | 1680                            |
|          | 2.       | 2 1/2-3 | "            | 1045-1300                       |
| Schweine | 1        | 3/4-1   | "            | 215-309                         |
|          | 1        | 1       | "            | 280-290                         |
|          | 1        | 3/4-5/4 | "            | 200-445                         |
|          | 1        | 3/4     | "            | 210                             |
| Sauen    | 1        | 2       | "            | 225                             |
|          | 1        | 2       | "            | 230                             |
|          |          |         |              | 430                             |

**Direkte Händlerpreise nach Schlachtgewicht:**

|          |       |        |         |                                       |
|----------|-------|--------|---------|---------------------------------------|
| Schweine | 1     | jährlg | 276     | Schlachtwert 54<br>Belebendgewicht 43 |
|          | 1-5/4 | "      | 330-400 |                                       |

b) von den Mitgliedern des landwirtschaftlichen Centralvereins erzielte Preise (bei sofortiger und bereits erfolgter Abnahme):

|          |      |       |        |           |        |
|----------|------|-------|--------|-----------|--------|
| Rühe     | 1a.  | 6     | jährlg | 1730      | 36     |
|          | 1b.  | 6-9   | "      | 1344-1450 | 32-31  |
|          | 1-2. | 9     | "      | 1360      | 32     |
|          | 2.   | 6     | "      | 1330      | 30     |
| Ferkel   | 1.   | 2 1/2 | "      | 1100      | 34     |
|          | 1-2. | 2     | "      | 950       | 33     |
| Bullen   | 1.   | 2 1/4 | "      | 1685      | 33     |
|          | 1a.  | 7     | "      | 1840      | 38     |
| Kälber   | 1.   | 6     | "      | 1700-1850 | 37     |
|          | 1b.  | 5     | "      | 1705      | 37     |
| Schweine | 2.   | 3     | "      | 1400      | 37     |
|          | 3.   | 3     | "      | 1160      | 28     |
|          | 1    | 1     | "      | 305       | 43     |
|          |      |       |        | 223       | 42 1/2 |
|          |      |       |        | 280-310   | 41     |
|          |      |       |        | 274       | 39     |

c) Abschlässe in:

|           |    |   |        |      |                   |
|-----------|----|---|--------|------|-------------------|
| Rühen     | 1. | 4 | jährlg | 1200 | 35/10 Abnahme     |
| Schweinen |    | 9 | Mon.   | 375  | 43/1 bis 1.11.96. |
| Sammeln   | 1. | 1 | jährlg | 111  | 28 1/2            |

**Inserate**  
pro Zeile 20 Pfennig.

**Anzeigen.**

**Inserate**  
pro Zeile 20 Pfennig.

Selbst bezogene  
**Havana - Importen**  
in der größten Auswahl empfiehlt zu **billigst gestellten Preisen**  
**Carl Gust. Gerold,**  
Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.  
Cigarren-Einfuhr und Versand-Geschäft.  
BERLIN W. 64. Unter den Linden 24. [2224]

**Jeder Landwirth,**  
welcher die echte **Klingsche Jauchepumpe** aus imprägnirtem Holz noch nicht kennt, verlange **Prospecte** mit Referenzen. Viele Tausende im In- u. Auslande im Gebrauch **2 Jahre Garantie.** Preis einer Pumpe, 3 m hoch **18 M.** (Stück bis 250 l pro Minute. [9365]  
**A. Klings,**  
Greiffen in Schlef.

**Alle Anzeigen**  
welche für Landwirthe bestimmt sind, werden in fachgemässer Weise für sämtliche Zeitungen besorgt von dem **Spezial-Annoneen-Bureau** für landwirthschaftl. Anzeigen  
**Otto Thiele, Berlin SW.,**  
**Bernburgerstr. 3.**

Notationsdruck und Verlag von Otto Thiele in Halle (Saale), Leipzigerstraße 87.